

# Presse-Mitteilung

## Seniorentageszentrum Straßwalchen:

Was wünschen sich junge Pflegekräfte, wenn sie selbst einmal alt und pflegebedürftig sind?

Die Antwort darauf fällt nicht viel anders als bei älteren Generationen aus: Der Wunsch möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben zu können, wo man jene Menschen, die einem am besten kennen um sich weiß, dominiert. Auch die beiden "Fachsozialbetreuerinnen für Altenarbeit" - Natalija Baur (29) und Elisabeth Strohmayer (21) - vom Seniorentageszentrum Straßwalchen - teilen diesen Wunsch und wollen im Alter möglichst lange zu Hause bleiben können. Am Konzept "Seniorentageszentrum" gefällt ihnen das vielseitige und abwechslungsreiche Tagesprogramm und dass die BesucherInnen am Abend wieder zu ihrer Familie nach Hause zurück können. Für sie ist das Seniorentageszentrum eine sinnvolle Ergänzung zu den Mobilen Diensten und ist gerade für alte und einsame Menschen ein Gewinn an Lebensqualität. Erst mit 17 Jahren kann man in Salzburg die Ausbildung zur FachsozialbetreuerIn Altenarbeit beginnen. In der Schweiz oder Vorarlberg ist die Ausbildung zur Pflege bereits als Lehrberuf möglich und auch in Oberösterreich wird laut darüber nachgedacht, den Pflegeberuf als Lehre anzubieten bzw. die Attraktivität mittels Landespflegestipendien zu erhöhen. In den nächsten 20 Jahren wird sich der Anteil der über 85-jährigen<sup>1</sup> verdoppeln, wodurch der Bedarf an qualifizierten MitarbeiterInnen steigen wird.

## Was gefällt Natalija und Elisabeth an ihrem Beruf?

*"An meinem Beruf gefällt mir, dass ich selbstständig arbeiten kann. Das beginnt beispielsweise bei der Tagesgestaltung, wo wir im Team und abgestimmt auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen individuelle Tagesaktivitäten planen und umsetzen können,"* so Elisabeth Strohmayer über die Vorzüge ihres Berufes "Fachsozialarbeiterin für Altenarbeit". Ihr gefällt auch, dass sich Menschen in einer Gruppe, wie im Seniorentageszentrum viel mehr motivieren und fördern lassen als beispielsweise alleine. Der Beruf einer Fachsozialarbeiterin ist körperlich und geistig anstrengend und unweigerlich stellt sich die Frage, wie insbesondere junge Menschen mit dem Tod und dem

---

<sup>1</sup> [https://www.salzburg.gv.at/soziales/ /Documents/Publikationen/Sozialbericht\\_2016.pdf](https://www.salzburg.gv.at/soziales/ /Documents/Publikationen/Sozialbericht_2016.pdf)).

Sterben umgehen. *"Für mich persönlich ist es nicht schwierig, weil wir uns im Team immer austauschen und alles gut reflektieren können. Der Großteil von uns arbeitet aber nicht ganztags sondern an 2 - 4 Tagen pro Woche, das hilft dabei, um genügend seelische Balance während der freien Tage aufzubauen"*, so die 21-Jährige.

## **Jedes Seniorentageszentrum steckt voll spannender Geschichten & Erzählungen seiner BesucherInnen.**

Die Menschen fühlen sich im Seniorentageszentrum Straßwalchen sichtlich wohl, so auch **Barbara Wallner** (siehe Foto), die selbst zweimal wöchentlich ins Tageszentrum zu Besuch kommt: ***"Zu Hause bin ich doch viel alleine, hier treffe ich Bekannte und kann mich unterhalten. Meine Tochter geht an diesen beiden Tagen arbeiten und sie weiß mich hier gut versorgt."*** Frau Wallner, ist eine von vielen Menschen, die durch eine plötzliche Krankheit innerhalb weniger Tage ihre körperliche Selbstständigkeit verlor. Sie ist aber auch ein Vorbild dafür, nicht aufzugeben und Stück für Stück der Selbstständigkeit zurück zu erlangen. Verarbeitet hat die Seniorentageszentrum -Besucherin diesen Verlust und plötzliche Ohnmacht über ihren Körper in einer eigenen Biographie **"Guillain-Barré Syndrom. Wie sich mein Leben veränderte."** Das ist eine von vielen bewegenden Geschichten, denen man im Tageszentrum begegnet. Dass die Menschen gerne ins Tageszentrum kommen ist für die Vereinsobfrau des Krankenpflegevereins Straßwalchen und Initiatorin des Seniorentageszentrums Straßwalchen - **Dr.<sup>in</sup> Roswitha Lederer** - eine Bestätigung. Vor acht Jahren hat die engagierte Vereinsobfrau und zugleich Sprengelärztin die Verantwortung als Vereinsobfrau des Krankenpflegevereins Straßwalchen übernommen. Das Wohl der SeniorInnen liegt ihr dabei besonders am Herzen.

Zu Beginn (2008) noch an zwei Tagen geöffnet, können heute die BesucherInnen des Seniorentageszentrums Straßwalchen an fünf Tagen die Woche - von Montag bis Freitag von 7:30 bis 16:30 Uhr - kompetent und liebevoll in Straßwalchen betreut werden. **Tagsüber im Zentrum und abends wieder nach Hause**, dieser "Slogan" ist für alte Menschen und ihre Betroffenen wichtig, denn sie wissen, dass sie nicht "abgeschoben" werden, sondern am Abend wieder zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung sind. Durchschnittlich wird das Seniorentageszentrum an zwei Tagen pro Woche besucht. An den übrigen Tagen helfen pflegende Angehörige wie Ehepartner, Kinder oder Schwiegertöchter in der Pflege mit.

## **Fixe Strukturen & buntes Programm.**

Für die BesucherInnen im Seniorentageszentrum steckt ein Tag voller Abwechslung aber auch voller liebgewordener Abläufe. Beides bietet Sicherheit in einer instabilen Lebensphase, wo verschiedenste Einschränkungen den Lebensabend erschweren. Umso wichtiger wird es, dass verschiedene Feste im Jahreskreis aktiv begangen werden, so wie beispielsweise im Mai das traditionelle Maibaumsetzen, Muttertags-Feier oder wer möchte, findet einen spirituellen Ausgleich in den Mai-Andachten.

Fixpunkte im Tagesgeschehen sind das gemeinsame Frühstück, Mittagessen sowie eine Kaffee-Jause am Nachmittag. Dazwischen werden die Stunden mit Gedächtnistrainings, sanften Bewegungs- und Stärkungsübungen sowie Bastelaktionen und gemeinsames Singen ganz nach Jahreszeit und Wunsch der BesucherInnen verbracht.

Hinaus ins Grüne und die Natur geht es natürlich auch, ob ein Ausflug ins Riesenmuseum in Lengau, der Besuch einer Wallfahrtskirche, einem Ausflug nach Mondsee oder einmal jährlich auf Kaffee und Kuchen ins örtliche Kaffeehaus. Gelacht wird gerne und bei jeder Gelegenheit. So manche flotten Sprüche wie beispielsweise die Bemerkung einer älteren Dame während einer Geschicklichkeitsübung mit Kochlöffel und Ball: *"Ja mit dem Kochlöffel kenn ich mich aus"*, bringt PflegerInnen und BesucherInnen herzlich zum Lachen (Kochlöffel-Training siehe Bild Seite 2).

## **Unterstützen & fördern = Selbstständigkeit erhalten.**

*"Wir möchten mit einer aktiven aber nicht überfordernden Tagesgestaltung das Sozialleben der Menschen aufleben lassen, das häufig durch ihre Einschränkungen leidet"*, erklärt Mag. (FH) Barbara Stögner, Geschäftsführerin des Krankenpflegevereins Straßwalchen und erinnert sich an die Worte einer Besucherin, die seitdem sie im Seniorentageszentrum Straßwalchen ist, wieder ihre Lebensfreude entdeckt hat.

Das Seniorentageszentrum erfüllt aber nicht nur eine Betreuungsfunktion für ihre BesucherInnen, sondern ist häufig auch Rettungsanker für pflegende Angehörige. Zumindest einmal in der Woche einen Tag für sich zu haben ist für die physische und psychische Gesundheit des Partners oder pflegenden Angehörigen sehr wichtig. Der Vorstand des Krankenpflegevereins Straßwalchen ist mit seinen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen heute wie morgen ein Garant für eine würdevolle Betreuung der Menschen in Straßwalchen und Umgebung und engagiert sich gemeinsam mit der regionalen Politik für die Bedürfnisse von alten und pflegebedürftigen Menschen in Straßwalchen und Umgebung - vor Ort und flexibel!

### **Kennzahlen:**

Anzahl der Plätze im Seniorentageszentrum:	10
Öffnungszeiten:	7:30 - 16:30 Uhr, Transportdienst vorhanden
Kosten pro Tag:	Sozial gestaffelt
Anzahl MitarbeiterInnen:	5-köpfiges Team + ein Zivildienstler
Eröffnung:	2008
Auslastung:	93 % der Plätze sind belegt

### **Rückfragen bitte an:**

Krankenpflegeverein Straßwalchen  
Mag. (FH) Barbara Stögner  
Stögner, Mondseerstraße 16, 5204  
Straßwalchen, Telefon: 06215 / 8550  
E-Mail: [office@pflegeverein.org](mailto:office@pflegeverein.org),  
[www.pflegeverein.org](http://www.pflegeverein.org),